



Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien NEWSLETTER

Veranstaltungen zu Polen
in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

Ausgabe 81/(10)2022

Oktober 2022

Inhalt dieser Ausgabe:

1. Neues am Aleksander-Brückner-Zentrum:

- Rückblicke
- Studiengang
- Lehre
- Veranstaltungen

2. Veranstaltungen zu Polen in der (virtuellen) Region:

- Der ABZ YouTube-Kanal
- Vorträge & Diskussionen
- Filme
- Ausstellungen
- Musik

3. Spendenaufruf Ukraine und Belarus

Unser Tipp:

Das **65. Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm**. Vom **17. bis 23. Oktober** haben Sie in Leipzig die Chance **polnische Filme** zu entdecken. Mehr dazu auf **S. 7**.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Studierende,

Zu Beginn des **Wintersemesters 2022/23** erwarten uns einige Neuheiten in der Lehre in Halle und Jena. Der Master **»Interdisziplinäre Polenstudien«** startet am **6. Oktober** mit der **Einführungsveranstaltung zu Struktur und Inhalten des Studiengangs** für Studienanfänger*innen und Interessierte. Details auf **S. 3**.

Aktuelle Einblicke in die polnische Gesellschaft, Kultur, Sprache und Geschichte bietet die neue Ausgabe der Ringvorlesung **»Was Sie schon immer über Polen wissen wollten (oder sollten)«**, in der Migration eine prominente Rolle spielt. Mehr auf **S. 4**.

In **Jena** haben Studierende erstmals seit 2018 wieder die Möglichkeit **Tschechisch** zu lernen. Das neue **Sprach-Lektorat mit Aneta Bučková** legt einen Fokus auf die **Sprachverwandtschaft mit dem Polnischen**. Mehr auf **S. 5**.

Außerdem startet eine **Kooperation zwischen Kyiv, Lviv und Jena**. Als Reaktion auf die anhaltend schwierige Lehrsituation in der Ukraine macht das Projekt es sich zur Aufgabe, **Studierende der Ukrainistik** durch ein breites **Online-Lehrangebot** zu unterstützen. Weiterführende Informationen finden Sie auf **S. 5**.

In **Halle** erwartet Sie eine Lesung aus **»In den Häusern der anderen«**. Im Gespräch mit Autorin **Karolina Kuszyks** fragt die Veranstaltung nach **Spuren deutscher Vergangenheit** in Westpolen nach 1945. Mehr dazu auf **S. 7**.

Eine anregende Lektüre und viele polnische Stunden wünscht Ihnen das Team des Aleksander-Brückner-Zentrums für Polenstudien.

www.polenstudien.de

1. Neues am Aleksander-Brückner-Zentrum

Rückblicke

Exkursion zum Bruno-Schulz-Fest nach Lublin (7. bis 10. Juli 2022)

Meine Reise nach Lublin begann früh am Donnerstag in Jena am Westbahnhof. Von dort ging es mit Umstiegen in Erfurt, Berlin und Warschau nach Lublin. Anlass für die lange Reise war das diesjährige Bruno-Schulz-Fest, ein Kultur- und Literaturfestival zu Ehren eines polnisch-jüdischen Autors, zu dem wir gemeinsam mit Studierenden von der Frankfurter Viadrina-Universität fuhren. Dank der Verspätung unseres Zugs von Warschau nach Lublin konnten wir uns noch den Kulturpalast im Zentrum Warschaws anschauen, ein sehr beeindruckendes Gebäude. Abends in Lublin haben wir noch nett in einem Restaurant neben unserem Hotel gegessen, sind durch die Innenstadt spaziert und haben noch eine Kneipe besucht. Dort hatten wir die Gelegenheit uns mit Walentina zu unterhalten, einer Ukrainerin, die Polonistik studiert hat und in Lublin lebt. Wir sprachen über den Krieg und über die Situation geflüchteter Ukrainer*innen in Polen, aber auch über den normalen Alltag.



© privat

Das Stadtzentrum Lublins war renoviert und schön hergerichtet. Viele Menschen waren unterwegs zwischen den zahllosen Cafés, Kneipen und Restaurants, die unsere Exkursionsgruppe in den nächsten Tagen kennenlernte. Die Stadt wirkte sehr lebendig. Wir hatten viel Zeit, die verwinkelte Innenstadt zu erkunden und das Lubliner Schloss zu besichtigen. Dort besuchte ich während eines freien Nachmittags die Sonderausstellung zum Leben und Werk der Künstlerin Tamara Łempicka, eine der bekanntesten Künstlerinnen des Art Déco. Bei den Wanderungen durch die Innenstadt fanden wir sehr schnell ein großes, rundes, leuchtendes Objekt, wie aus einem Science-Fiction-Film: das Portal von Lublin nach Vilnius. Mit einer dauerhaften Videokonferenz zwischen beiden Städten lässt sich aus Lublin ein direkter Blick auf die Straßen von Vilnius werfen. Die Videoschaltung funktioniert in beide Richtungen und wer Glück hat, dem wird aus Litauen zurück gewunken.

Die jüdische Geschichte Lublins findet sich auf dem Straßenboden: Neben Stolpersteinen sind in den Boden Markierungen eingelassen, die auf die Grenzen des ehemaligen Ghettos hinweisen. Am Freitag hatten wir eine Stadtführung durch Lublin, die der jüdischen Geschichte der Stadt viel Platz einräumte. Thematisch anschließend besuchten wir am Samstag das Museum des »Teatr NN« im Brama Grodzka (Grodzka-Tor). Mit zahllosen Objekten, historischen Fotos und Zeitzeugenberichten vermittelt das Museum eine Idee davon, wie groß und prägend für das Stadtleben die jüdischen Bürger*innen waren. Bis zu ihrer nahezu vollständigen Ermordung im Nationalsozialismus bildeten sie ein Drittel der Einwohner*innen. »Teatr NN« widmet sich seit den 90ern der Erforschung von Lublins jüdischer Geschichte, macht sie zugänglich für alle Interessierten und ist prägend für die städtische Gedenklandschaft. Es hat mich sehr beeindruckt, was ein aus lokaler und ziviler Initiative entstandenes Projekt bewirken kann. In unserer Freizeit versuchten eine der Frankfurter Kommilitoninnen und ich die jüdischen Friedhöfe der Stadt zu besuchen. Leider kamen wir nicht hinein, da die Friedhöfe abgeschlossen waren.

Wegen des russischen Angriffskrieges fand das Bruno-Schulz-Fest in Lublin, anstelle von Drohobycz/Drohobyč, der Heimatstadt von Bruno Schulz in der heutigen Westukraine, statt. Zu Schulz Lebzeiten gehörte die Stadt zuerst zu Österreich-Ungarn, dann auch zu Polen. Lublin, das circa 260 Kilometer nördlich von Drohobycz liegt, erschien aufgrund der russischen Invasion als ein sicherer Veranstaltungsort. Vor diesem Hintergrund ist es nicht verwunderlich, dass der Angriffskrieg eine wichtige Rolle für das Festival spielte. Am Freitagabend gab es ein bewegendes Musikprogramm, bei dem sowohl Solidarität mit den Opfern des Krieges in der Ukraine, als auch mit den Betroffenen der politischen Repression in Belarus

eine wichtige Rolle spielten. Am Samstagabend wurde im Rahmen des Festivals ein ukrainisches Theaterstück aufgeführt. Obwohl ich kein Ukrainisch verstehe, war es eine sehr interessante Vorführung, die unserer Exkursionsgruppe noch viel Diskussionsstoff bot.

Solidarität mit der Ukraine zeigte sich in der ganzen Stadt. An allen offiziellen Gebäuden und aus vielen privaten Fenstern hingen ukrainische Flaggen. In der Innenstadt hingen Poster, die auf Ukrainisch Neuankommlinge willkommen hießen. Viele Kulturveranstaltungen wurden auf Polnisch und Ukrainisch beworben, hier und da gab es auch rein ukrainische Veranstaltungsbewerbungen. Häufig sah man Autos mit



© privat

ukrainischen Kennzeichen. T-Shirts und Baseball-Caps mit ukrainischem Bezug oder auch anti-Putin Motiven waren die Mode des Sommers. Ob im Museum, im Kulturzentrum, an der Touristeninfo oder in der Apotheke: Überall gab es auf Ukrainisch Hinweise für Kleider- und Spielzeugsammlungen, Hilfs- und Kulturangebote. Aber auch als Kunden wurden Ukrainer*innen entdeckt, mit Werbung auf Ukrainisch für Internetverträge, Übersetzungsdienstleistungen und Passbildfotografie.

Auch während der Zugfahrten begleitete uns der Krieg. Als wir am Samstagvormittag am Bahnhof Lublin auf den Zug nach Warschau warteten, stand auf dem gegenüberliegenden Gleis ein blauer Zug, auf den in Gelb das ukrainische Wappen angebracht war. Es handelte sich um den Schnellzug von Kyiv nach Warschau, der nach wie vor fährt. In den Zug von Warschau nach Berlin stiegen in Frankfurt viele ukrainische Geflüchtete ein, mit denen wir ein wenig ins Gespräch kamen. Sie flohen vor den Bomben in Charkiv nach Deutschland. Wir verabschiedeten uns in Berlin. Während ich in meinen geregelten Alltag nach Jena zurückkehrte, ging es für diese Frauen und Kinder in einen völlig unklaren, neuen Lebensabschnitt.

Rebekah Manlove

Studiengang

Was sind Interdisziplinäre Polenstudien? Konzept und Aufbau des Studiengangs

Im Rahmen der Einführungsveranstaltung möchten wir die neu eingeschriebenen Studierenden des Zweifach-Masters »Interdisziplinäre Polenstudien« sowie andere Interessent*innen über Konzept, Struktur, Inhalte und Ablauf des Studiengangs informieren. Darüber hinaus werden wir über die unterschiedlichen Optionen eines Studiensemesters in Polen und berufliche Orientierungsmöglichkeiten durch ein Praktikum informieren. Zum Abschluss präsentieren wir das Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien vorstellen, das Ihnen Einblicke in aktuelle Forschungsdebatten eröffnet.

Und *last but not least*: Die Veranstaltung bietet auch Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen von Studierenden und Dozent*innen.



© privat

Veranstaltungsort: Institut für Geschichte, Besprechungsraum, 1.06 (1. Etage), Emil-Abderhalden-Str. 26-27, 06108 Halle (Saale)

Dozentinnen: Prof. Dr. Yvonne Kleinmann, Dr. Paulina Gulińska-Jurgiel

Datum: Donnerstag, 6. Oktober 2022, 11.00–12.30 Uhr

Lehre

Öffentliche Ringvorlesung WiSe 2022/2023: Was Sie schon immer über Polen wissen wollten (oder sollten)

Die Ringvorlesung bietet eine wissenschaftlich fundierte, allgemein verständliche und abwechslungsreiche Einführung in die polnische Gesellschaft, Sprache, Geschichte und Kultur. Anhand ausgewählter Themen geben die Vortragenden Einblicke in das Polen von gestern und heute: Wie verändert sich die Wahrnehmung des frühneuzeitlichen Polen-Litauens durch migrantische Perspektiven? Und was bedeuten die aktuellen Migrationskrisen für die Gegenwart und die Zukunft Polens? Wie ging die polnische Nachkriegsgesellschaft mit dem deutschen Erbe im heutigen Westpolen um? Wodurch sind die polnisch-russischen Beziehungen in der Vergangenheit beeinträchtigt und wie wird darüber heutzutage reflektiert? Wir laden Sie herzlich ein, mit uns Antworten auf diese Fragen zu suchen!

Zeit: Dienstags, 16:15–17:45 Uhr

Ort: Hörsaal III, Emil-Abderhalden-Str. 26-27, 06108 Halle (Saale)

Am 20.10.2022 findet die Ringvorlesung im Literaturhaus Halle, Bernburger Str. 8, 06108 Halle (Saale), statt.

Hier geht es zum [Flyer](#).



© privat

Termine im Oktober:

Dienstag, 11. Oktober

Jürgen Heyde (Halle)

Mittendrin statt außen vor. Migrantische Perspektiven für eine inklusive Geschichte Polen-Litauens in der Frühen Neuzeit

Dienstag, 20. Oktober

In den Häusern der anderen: Spuren deutscher Vergangenheit in Westpolen

Lesung mit Karolina Kuszyk im Literaturhaus, Moderation: Paulina Gulińska-Jurgiel

Literaturhaus Halle, Beginn 19.00 Uhr

Dienstag, 25. Oktober

Paulina Gulińska-Jurgiel (Halle)

Beziehungsstatus: Es ist kompliziert. Polen und Russland aus kulturwissenschaftlicher Sicht

Die Schwester des Polnischen: Tschechisch zurück in Jena

Ab dem Wintersemester 2022/23 können Studierende und Mitarbeitende der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) dank eines neuen Lektorats wieder die tschechische Sprache studieren.

In Tschechien werden ca. 10,5 Mio. Einwohner*innen und damit Sprecher*innen der tschechischen Sprache gezählt. Tschechisch ist nicht nur die Nationalsprache eines von Deutschlands östlichen Nachbarn, sondern gehört auch zu den 24 offiziellen Amtssprachen der Europäischen Union. In Deutschland leben mehr als 160.000 Personen mit tschechischem Migrationshintergrund. Es bestehen vielfältige wirtschaftliche, politische und kulturelle Beziehungen zwischen Tschechien und der Bundesrepublik. Darüber hinaus gibt es in Polen eine anerkannte nationale Minderheit der Tschechen und in der Tschechischen Republik lebt eine angestammte polnische Minderheit.

Lehnwörter und strukturelle Parallelen bezeugen die jahrhundertlange gemeinsame deutsch-böhmische bzw. österreichisch-böhmische Geschichte, zu denen nicht nur solche Leckerbissen wie *preclík* ‚Brezel‘ und *štrúdl* ‚(Apfel-)Strudel‘ zählen. Auch für das Polnische spielte die tschechische Sprache eine wichtige Rolle. Beide sind westslawische Sprachen und somit näher miteinander verwandt – Schwestern im genealogischen Stammbaum der slawischen Sprachfamilie. Zudem hatte das Tschechische im Mittelalter und der frühen Neuzeit Vorbildfunktion für die sich entwickelnde polnische Schriftsprache. So sind etwa Begriffe wie *hańba* ‚Schande‘ oder der Name *Wacław* ‚Wenzel‘ sprachliche Importe aus Böhmen, das auch für Teile der religiösen Terminologie Pate stand, z. B. polnisch *kościół* ‚Kirche‘ aus tschechisch *kostel*. Umgekehrt war das Polnische den Akteuren der Nationalen Wiedergeburt eine wichtige Quelle beim planmäßigen Ausbau des tschechischen Fachwortschatzes, z. B. tschechisch *předmět* ‚Objekt‘ aus polnisch *przedmiot*. Kein Wunder also, dass Kenner*innen des Polnischen relativ mühelos Tschechisch erlernen können und umgekehrt.



© privat

Seitdem das Tschechisch-Lektorat an der FSU im Jahre 2018 aufgelöst wurde, gab es an Thüringens Hochschulen keine regulären Tschechisch-Sprachkurse mehr. Im Wintersemester 2022/23 nimmt die neue Tschechisch-Lektorin Aneta Bučková an der FSU ihre Arbeit auf. Damit wird es erstmals wieder möglich, Thüringer Studierenden ihre nächste Nachbarsprache in Form regelmäßiger universitärer Sprachkurse zu vermitteln. Das Lehrangebot wird durch die Unterstützung des tschechischen Schulministeriums ermöglicht, das dem Land Thüringen das Tschechisch-Lektorat bereitstellt. Dies ist das positive Ergebnis gemeinsamer Bemühungen der Slawistik in Jena mit Partner*innen in Erfurt und Weimar, die gemeinsam ein Konzept für eine kooperative Etablierung der Bohemistik in Thüringen entwickelt haben.

Online-Kurse für ukrainische Studierende. Eine Kooperation zwischen Kyiv, Lviv und Jena

»Ukraine digital – Studienerfolg in Krisenzeiten sichern« – unter diesem Titel hat der DAAD ein umfassendes Förderprogramm für ein digitales Lehrangebot aufgelegt. Bestehende Partnerschaften mit ukrainischen Hochschulen werden genutzt und neue geknüpft, um ukrainischen Studierenden auf der Flucht wie im Lande selbst ein möglichst breites Angebot an Online-Vorlesungen und Seminaren zu machen.

Das Aleksander-Brückner-Zentrum für Polenstudien und das Institut für Slawistik und Kaukasusstudien bieten gemeinsam mit zwei ukrainischen Partneruniversitäten sechs Kurse in digitaler ukrainischer Philologie an. Diese Kurse bauen auf bereits vor dem Krieg bestehenden Forschungsk Kooperationen zwischen der Professur für slawische Sprachwissenschaft der FSU Jena, des Imre Kertész Kolleg Jena und Kolleg*innen in Lviv und Kyiv auf und werden gemeinsam von nach Jena geflüchteten Kolleg*innen sowie von in der Ukraine verbliebenen Sprachwissenschaftler*innen unterrichtet.



© Part of a Fresco "Pain of the Earth" (V. Pasivenko and V. Priadka) in Vernadsky Library, Kyiv (antomoro, Wikimedia Commons, under Free Arts License)

Ziel ist es, gerade in diesen schwierigen Zeiten Studierende der Ukrainistik und verwandter Fächer zu unterstützen und es ihnen zu ermöglichen, moderne computerlinguistische Methoden kennen und verwenden zu lernen. Bisher haben sich Studierende aus der ganzen Ukraine eingeschrieben, vor allem aus Charkiv und aus Mikolajiv, wo aufgrund des Krieges die Studiensituation zurzeit besonders schwierig ist.

Das Projekt ist eingebettet in das neu gegründete **Network for Ukrainian Studies**, das zurzeit an der Friedrich-Schiller-Universität Jena als Projekt des Institutes für Slawistik und Kaukasusstudien und des Aleksander-Brückner-Zentrums im Aufbau ist.

Weitere Informationen unter www.ukr.uni-jena.de

Communism in Post-1989: Poland und Eastern Germany

Übung mit Gastdozentin Dr. Dominika Czarnecka im Wintersemester 2022/23

The proposed course focuses on presenting an anthropological and historical perspective on several socio-cultural processes observable in post-1989 Poland and Eastern Germany associated with the post-war presence of Red Army (Soviet army) soldiers – both physical (in their military bases) and symbolic (through monuments) in the territories of the two countries, and the consequences thereof. A major part of this analysis shall be devoted to processes taking place in Poland after the fall of the Iron Curtain, and examples that illustrate them. The East-German context shall be used as a means of comparison, in order to present the complexity and ambiguity of the analysed phenomena in different contexts, consequently contributing to a fuller understanding of the topic.

The course is focused around three thematic segments: (1) the reorganisation of public memory space as exemplified by the history of the Red Army monuments; 2) mapping the meanings and sensing of the past as exemplified by the history of selected post-Soviet military bases; 3) exploring tourism-related activity and contesting tourism spaces in relation to Red Army monuments and former post-Soviet army bases.

The first segment aims to present the history of the monuments to Red Army soldiers in public space often referred to as 'monuments in gratitude'. It shall provide the necessary information about the history of the mass-scale erection of these monuments under the communist regime and the functions such structures were intended to serve as instruments of communist propaganda. In addition, the segment will endeavour to explain how public spaces featuring such commemorative structures have been used in the multilayer and multifaceted process of forming collective identity and how the new central and local authorities have attempted to shape and control the (re)construction of memorial landscapes after the fall of the Iron Curtain until today.

The second thematic block aims at presenting the complicated cultural and social landscapes of former Soviet military bases. Selected examples shall be used to illustrate how this legacy or 'contentious heritage' is remembered and narrated under the present circumstances and how this period and remnants



© D. Czarnecka

thereof have been and could be recycled and mobilised for new purposes. Aside from outlining the geographical and strategic map of the network of bases present in Polish and German territory before the ultimate withdrawal of Russian Federation soldiers that took place in the early 1990s, the thematic segment shall present the three main paths that the later history of these locations followed: (1) continued military use; (2) abandonment, gradual deterioration and the subsequent emergence of 'ghost towns'; (3) conversion into structures used by the civilian population and the subsequent resettlement of bases. The choice of these 'scenarios' will be presented in a spacio-temporal context including the changing geopolitical and social circumstances.

The aim of the last segment is to present the development of tourism-related activity in the former Soviet military bases and around the monuments to the Red Army. Through discussing various tourism practices (e.g. the emergence of parks of monuments, the organisation of military rallies, the foundation of local and private (quasi)museums, the 'urban exploration' movement, historical reenactment), associated with the places and objects under scrutiny, the segment shall analyse the potential of tourism activity for the development of the local communities that settled within the grounds of the former military bases, as well as for the transformation of meanings linked to contentious memorial sites. The discussed issues will include how tourist practices affect the negotiation of different (often conflicting) visions of the past, how they transform original functions, forms and meanings of sites and objects, and how they influence remembrance activities.



© Monument to the brotherhood-in-arms, Legnica, 2010, photo by D. Czarnecka



© new versión by ebnz, CC BY-SA 3.0

Kolloquium aktuell

In diesem Herbst/Winter findet aufgrund eines Forschungssemesters in Halle kein reguläres Kolloquium für Osteuropäische Geschichte / Interdisziplinäre Polenstudien statt. Wir freuen uns aber über Vorschläge für das Sommersemester 2023.

Kontakt: yvonne.kleinmann@geschichte.uni-halle.de

Veranstaltungen

Spuren deutscher Vergangenheit in Westpolen

Lesung und Gespräch mit Karolina Kuszyk zu »In den Häusern der anderen«

Etwa zehn Millionen Deutsche flohen mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs aus Schlesien, Pommern, der Kurmark und Ostpreußen oder wurden von dort vertrieben. Zurück blieben ihre Häuser, Straßen, Fabriken und Kirchen, aber auch ihre Möbel, Küchengeräte und Bilder. Welche Geschichten erzählen sie heute über ihre ehemaligen Besitzer? Die Gebiete östlich von Oder und Neiße lagen fortan in Polen, Menschen aus anderen Landesteilen, darunter Vertriebene aus den östlichen Grenzgebieten um Lviv und Vilnius, wurden dort angesiedelt. Wie machten sie die Städte und Dörfer der ehemaligen Besatzer zu ihrer Heimat? Gestützt auf Archivfunde, Forschungsarbeiten, Literatur und eine Vielzahl persönlicher Begegnungen erzählt Karolina Kuszyk davon, wie die Biografien von Menschen und Dingen miteinander verwoben sind.



© Grzegorz Litynski

Karolina Kuszyk, geboren 1977 in Legnica, lebt in Berlin und Niederschlesien und arbeitet als freiberufliche Autorin, Übersetzerin und Lehrbeauftragte in Deutschland und Polen. Sie übersetzte ins Polnische u.a. Max Frisch, Ilse Aichinger, Karen Duve und Bernhard Schlink. »In den Häusern der anderen« (polnisches Original: *Poniemieckie*, Czarne 2019) wurde 2020 mit dem Arthur-Kronthal-Preis ausgezeichnet und regte in Polen eine lebhaftige Diskussion über den Umgang mit dem deutschen Erbe an.

Moderation: Paulina Gulińska-Jurgiel

Eine Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung »Was Sie schon immer über Polen wissen wollten (oder sollten)«.

Donbass (Донбас)

Filmvorstellung in Jena

Der Donbass in der Ostukraine. Seit 2014 herrscht hier ein blutiger Konflikt zwischen ukrainischen Regierungstruppen und prorussischen Separatisten. In 13 kaleidoskopartigen, absurden Vignetten zeigt Regisseur Sergei Loznitsa ein Land, das zwischen informellen Machtstrukturen, Korruption und Fake News zerrieben wird. Eine Gruppe Schauspieler inszeniert einen TV-Beitrag über einen fingierten feindlichen Anschlag; aus Rache für einen vermeintlichen Rufmord kippt eine Politikerin Fäkalien über den Kopf eines Chefredakteurs; ein Mann führt durch eine weitverzweigte Bunkeranlage, in dem dutzende Menschen Zuflucht vor Feuerbeschuss suchen. Beschlagnahmungen, Kontrollschikanen und Prügelstrafen sind an der Tagesordnung. Der kalte Horror von Angst, Gewalt und Hysterie erfasst mehr und mehr Bereiche des Lebens und nimmt immer groteskere Züge an ...

Donbass eröffnete 2018 in Cannes die Sektion »Un Certain Regard« und wurde von der internationalen Presse als Meisterwerk gefeiert. Sergei Loznitsa erhielt für seine medienkritische und hochpolitische Farce den Sektions-Preis für die Beste Regie.



© salzgeber.de

Eine Kooperation des Aleksander-Brückner-Zentrums für Polenstudien mit der GFPS e.V.

R.: Sergej Loznitsa (2018), UKR/DE/FR/NL/RUM, 0mU, 121 Min

Freitag, 7. Oktober, 18:15 im Kino am Markt, Am Markt 5, 07743 Jena

Preis: 9,50 €, 8,50 € ermäßigt

Tickets gibt es direkt beim Kino am Markt:
<https://www.kinoammarkt.de/de/programm>

2. Veranstaltungen zu Polen in der (virtuellen) Region

Mitreden über Polen!

Der Aleksander-Brückner-Zentrum YouTube-Kanal

Viele unserer Veranstaltungen zeichnen wir auf und stellen sie auf unseren YouTube-Kanal, um Ihnen zu ermöglichen, mehr über Polen, seine Verflechtungen, und Geschichte(n) zu erfahren.

In den letzten Monaten haben wir u.a. zwei Vorträge aus der Reihe »Polen und seine Sprache(n)« neu eingestellt, außerdem Boris Kehrmanns Präsentation zu Jan Ignacy Paderewskis Oper *Manru*, die im März in Halle Premiere hatte, und den Livestream des kontextualisierenden *Manru*-Symposiums.

Schauen Sie mal vorbei! <https://www.youtube.com/channel/UCotMwSOGqRv6GesKDklp7ug>

Vorträge und Diskussionen

Donnerstag, 6. Oktober 2022 | Halle

Zeit: 11 Uhr

Was sind Interdisziplinäre Polenstudien? Konzept und Aufbau des Studiengangs

Einführungsveranstaltung für den Studiengang »Interdisziplinäre Polenstudien«

Dozentinnen: Prof. Dr. Yvonne Kleinmann, Dr. Paulina Gulińska-Jurgiel

Ort: Institut für Geschichte, Besprechungsraum, 1.06 (1. Etage), Emil-Abderhalden-Str. 26-27, 06108 Halle

Weitere Informationen auf [S. 3](#).

Sonntag, 9. Oktober 2022 | Dresden

Zeit: 15 Uhr

Das Boberhaus in Niederschlesien

Mit Werner Guder und Rainer Dierchen

Eintritt: 4 Euro / ermäßigt 3 Euro

Ort: Kraszewski-Museum, Nordstraße 28 01099 Dresden

Weitere Informationen [hier](#).

Dienstag, 11. Oktober 2022 | Leipzig

Zeit: 14 Uhr

Dr. Katja Castryck-Naumann (GWZO)

Die internationale Politik der Fachleute. Polnische Experten in den Sekretariaten von Völkerbund und Vereinten Nationen und ihre (trans-)regionalen Netzwerke

Vortrag im Rahmen des GWZO Kolloquiums »Comparative and Transregional Research on Eastern Europe«

Kommentar: Kommentar: Dr. des. Karin Reichenbach (GWZO)

Ort: GWZO Leipzig

Weitere Informationen [hier](#).

Donnerstag, 20. Oktober 2022 | Leipzig

Zeit: 19 Uhr

Spuren deutscher Vergangenheit in Westpolen

Lesung und Gespräch Karolina Kuszyk »In den Häusern der anderen«

Eine Veranstaltung im Rahmen der Ringvorlesung »Was Sie schon immer über Polen wissen wollten (oder sollten)«

Moderation: Paulina Gulińska-Jurgiel

Ort: Literaturhaus Halle, Grüner Salon

Eintritt: 8 €, 5 € ermäßigt

Weitere Informationen [hier](#).

Filme

7. Oktober 2022 | Jena

Zeit: 18:15 Uhr

Donbass (Донбас)

R.: Sergej Loznitsa (2018), UKR/DE/FR/NL/RUM, OmU, 121 Min

Ort: Kino am Markt, Am Markt 5, 07743 Jena

Preis: 9,50 €, 8,50 € ermäßigt

Tickets [hier](#).

17. bis 23. Oktober 2022 | Leipzig

Polnische Filme beim 65. Internationalen Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm

Veranstalter: Leipziger Dokfilmwochen GmbH in Kooperation mit dem Polnischen Institut Berlin – Filiale Leipzig und weiteren Partnern

Info & Programm: www.dok-leipzig.de

Orte: verschiedene Orte in Leipzig

Weitere Informationen [hier](#).

Ausstellungen

November 2021 – August 2023 | Leipzig

Jüdisches Album. Fotografien von Rita Ostrowska

Ausstellung im Rahmen des Projekts »Wanderndes Wissen. Wirkungen und Rückwirkungen der Emigration aus Osteuropa auf die Jüdischen Studien seit den 1960er Jahren« im Simon-Dubnow-Institut

Ort: Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow, Goldschmidtstraße 28, 04103 Leipzig

Kommende Führungstermine: 7. Okt. (11 Uhr), 14. Okt. (11 Uhr), 19. Okt. (15:30 Uhr)

Termine für Gruppen auf Anfrage auch zu anderen Terminen möglich; Anfragen an: roos@dubnow.de

Weitere Informationen [hier](#).

3. April 2022 – 16. Oktober 2022 | Dresden

Schloss Fürstenstein. Eine Perle in Niederschlesien

Sonderausstellung

Öffnungszeiten: Mi–So, Feiertage 12–17 Uhr, Mo/Di geschlossen

Eintritt: 4 €/ ermäßigt 3 €, Kinder unter 7 Jahren frei, freier Eintritt Fr ab 13 Uhr (außer feiertags)

Ort: Kraszewski-Museum, Nordstraße 28, 01099 Dresden

Weitere Informationen [hier](#).

9. Juli 2022 – 26. Februar 2023 | Görlitz

Porzellanland Schlesien

Sonderausstellung

Teil 1 der Ausstellung, Sammlung Schmidt-Stein

Ausstellungseröffnung: 8. Juli 2022, 19 Uhr

Ort: Schlesisches Museum zu Görlitz, Brüderstraße 8, Untermarkt 4, D-02826 Görlitz

Nächste Führungen am 02., 09., 16. und 23. Okt. jeweils um 14 Uhr

Museumspädagogische Angebote auf **Anfrage**.

Weitere Informationen [hier](#).

Musik

21. bis 23. Oktober 2022 | Leipzig & Markkleeberg

XXXII. Leipziger Chopin-Tage

30 Jahre Neue Leipziger Chopin-Gesellschaft

Orte: versch. Orte in Leipzig und Markkleeberg

Programm und weitere Informationen [hier](#) und unter www.neue-leipziger-chopin-gesellschaft.de

Sonntag, 23. Oktober 2022

Zeit: 18 Uhr

Herfurtsche Hausmusik - 8. Konzert

Fryderyk Chopin – Edvard Grieg – Robert Schumann – Emmerich Kálmán – Carl Zeller – Franz Lehár

Besetzung: Jana Hruby – Sopran, Kathrin ten Hagen – Violine, Thomas Hauschild – Horn

Lütfiye Dalgic, Alexander Meinel, Iva Návrátová, Constanze Smettan – Klavier

Ort: Weißes Haus, Raschwitzer Straße 13, 04416 Markkleeberg

Eintritt: 15 EUR, ermäßigt 13 EUR

Ticket-Hotline: 01806 700 733 (24 h); Online-Tickets: www.reservix.de, www.kalender.markkleeberg.de

Weitere Informationen [hier](#).

3. Spendenaufruf Ukraine und Belarus

Aktueller Spendenaufruf

Die russische Aggression gegen die Ukraine hat am 24. Februar 2022 eine neue Dimension erreicht. Eine breit angelegte Militäroffensive in die Ukraine aus dem Norden, Osten und Süden stellt die Staatlichkeit der Ukraine in Frage. Schon jetzt bringt dieser Krieg eine humanitäre Katastrophe von neuartigem Ausmaß mit sich. Millionen Menschen sind auf der Flucht. Die Ukraine braucht Hilfe aus dem Westen jetzt mehr denn je, um ihre Souveränität zu wahren und die Demokratie zu schützen. *Ukraine-Verstehen* hat eine Liste mit verschiedenen Organisationen zusammengestellt, die Ihre Spende in sofortige Hilfe umsetzen:

<https://ukraineverstehen.de/unterstuetzung-fuer-die-ukraine/>

Weitere Spendenmöglichkeiten finden Sie hier:

https://how-to-help-ukraine-now.super.site/?fbclid=I-wAR3LVF5lJyef4FK5cGPspKQaU9lvtmIZoLwotZ_rRQ9D1HJZ-ObmVBqU2Tw

Aufruf der Gemeinschaft für studentischen Austausch in Mittel- und Osteuropa (GFPS)

Die Ukraine steht seit dem Euromaidan 2013/14, der russischen Annexion der Krim und dem Krieg im Osten des Landes im Fokus internationaler Aufmerksamkeit. Ebenso ist Belarus seit dem Sommer 2020 in einer schwierigen politischen Situation. Friedliche Proteste für freie Wahlen und gegen Gewalt sind mit Repressionen und massiven Menschenrechtsverletzungen verbunden. Die Folgen für die beiden Länder sind verheerend, u.a. mangelnde Perspektiven für die junge Generation.

Daher hat sich die **Gemeinschaft für studentischen Austausch in Mittel- und Osteuropa (GFPS e.V.)** zum Ziel gesetzt, **neben dem Stipendienprogramm für junge Ukrainer*Innen auch eines für junge Belarus*Innen** ins Leben zu rufen. Ihr Kernanliegen ist, Stipendien für Studierende zu ermöglichen, denen ein Studium im Ausland aus finanziellen oder politischen Gründen nur eingeschränkt oder gar nicht möglich ist. Um langfristige Förderer für das Ukraine- und Belarus-Programm zu gewinnen, braucht man einschlägige Erfahrungen. **Daher sollen die Stipendien so finanziert werden, wie GFPS begann: gemeinsam mit engagierten Spender*Innen!**

Zu diesem Zweck wurden zwei Crowd-Funding-Projekte ins Leben gerufen, die unter den folgenden Links erreichbar sind:

<https://www.betterplace.org/de/projects/53024-das-gfps-ukraine-programm-stipendien-fur-ein-be-wegtes-land>

<https://www.betterplace.org/de/projects/87164-stipendien-fuer-studierende-aus-belarus>

Ebenfalls möglich ist eine »klassische« Spende per Überweisung: **Kontoinhaber: GFPS e.V., IBAN: DE43100205000003332400, BIC: BFSWDE33BER, Stichwort: „Ukraine-Stipendium“ bzw. „Belarus-Stipendium“**

Zur nachhaltigen Sicherung ihres Programms freut sich die GFPS auch über längerfristige neue Mitgliedschaften: <http://www.gfps.org/foerderer/foerderkreis/>

WICHTIGER HINWEIS

Für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben anderer Institutionen können wir nicht garantieren. Bei Nachfragen zu einzelnen Veranstaltungen wenden Sie sich bitte an die jeweiligen Organisator*Innen. Wenn Sie Veranstaltungen im Newsletter veröffentlichen wollen, schicken Sie bitte die notwendigen Informationen bis zum 20. eines Monats an aleksander-brueckner-zentrum@uni-halle.de.

Wenn Sie die präsentierten Informationen empfehlenswert finden, so erzählen Sie es weiter! Falls Sie unseren Newsletter abbestellen möchten, senden Sie uns bitte ebenfalls eine kurze Nachricht.
